

## U n h a n g

über die verschiedenen christlichen Kirchenpartheien in Jerusalem. \*)

Da, wie S. 108 erwähnt ist, in Jerusalem verschiedene Kirchenpartheien der Christen sich vorfinden, so möchten wohl einige Bemerkungen über dieselben manchem Leser willkommen sein. Jedoch setzen wir die katholische und evangelische Kirche ihrer Lehre und Verfassung nach als bekannt voraus und bemerken nur Einiges über die morgenländischen Kirchen.

Früh schon trat in der Kirche der Gegensatz zwischen der morgenländischen und abendländischen Kirche hervor und ward, in seiner Entwicklung theils durch äußere, bürgerliche, theils durch innere Verhältnisse der verschiedenen Völker begünstigt, immer größer, je mehr der Bischof von Rom seine Oberherrschaft in der Kirche geltend machen, die morgenländische Kirche aber dieselbe nicht anerkennen wollte. Die der Zahl wie der Bedeutung nach größte Kirchengemeinschaft in der mor-

\*) S. die kirchliche Statistik von Dr. J. Wiggers. Erster Band. Hamburg, 1842.

genländischen Kirche ist die griechische, zu welcher sich auch die Russen bekennen. Uebereinstimmend mit der römischen Kirche lehrt sie, wenn auch nicht dogmatisch so ausgeprägt, die Gerechtigkeit nicht aus dem Glauben allein, sondern auch durch die Werke und nimmt ebenfalls auch außer der h. Schrift noch die Tradition als die Richtschnur des Glaubens an. Mehr noch, wie in der römischen, ist in der griechischen Kirche der Gottesdienst zu einer todten Form herabgesunken und die lebendige Predigt des Wortes ist fast ganz aus ihr verschwunden, wenigstens gilt dieselbe als etwas Unwesentliches. Die Kirchengebete werden in der altgriechischen Sprache gehalten, die dem Volke und selbst oft auch dem Priester unbekannt ist. In der Heiligenverehrung übertreffen sie noch die Katholiken, obwohl sie in ihren Kirchen nur gemalte Bilder, nicht aber Bildsäulen dulden. Gleich den Katholiken haben sie auch 7 Sakramente, die Messe und die Fürbitte für Verstorbene, jedoch nehmen sie kein Fegfeuer an und reichen auch den Laien das Abendmahl unter beiden Gestalten des Brods und des Weins. Sie haben eine große Anzahl Mönche und eine Menge Geistlicher in verschiedenen Rangstufen; den Geistlichen niedrigen Ranges gestatten sie übrigens die Heirath. Die griechische Kirche in Rußland und im Königreich Griechenland steht jede für sich unter einer eigenen kirchlichen Oberbehörde, der h. Synode, während die übrigen Griechen 4 Patriarchen als die höchste, kirchliche Autorität ansehen, nämlich den Patriarchen von Konstantinopel, der als kirchliches Oberhaupt gilt, und die Patriarchen von Antiochien, Jerusalem und Alexandrien. Uebrigens giebt's auch Griechen, die sich dem römischen Stuhl unterworfen haben, jedoch mit Beibehaltung ihrer confessionellen Eigenthümlichkeit; sie heißen unirte Griechen.

Die armenische Kirche hat sich seit dem 5. Jahrhundert von der orthodoxen, griechischen Kirche getrennt. Ihre Hauptunterscheidungslehre besteht darin, daß sie die beiden Naturen in Christo, die göttliche und menschliche, so miteinander vermischt, daß ein Unterschied derselben nicht Statt findet. Sonst ist sie dogmatisch freier und spricht den Christen anderer Confessionen nicht die Seligkeit ab. Wie die griechische Kirche, verrichtet auch sie die Taufe nicht durch Besprengen, sondern durch dreimaliges Uebergießen des Tauflings mit Wasser. Auch sie hat sieben Sakramente, ertheilt aber die Firmelung, wozu grade kein Bischof nöthig ist, und die Delung unmittelbar gleich nach der Taufe. Die Sprache ihrer Kirchengebete ist die dem Volke und vielen Priestern unverständliche, altarmenische Sprache, in der sie auch eine alte Bibelübersetzung haben. Da das Bibellesen dem Volke nicht verboten ist, so ist in neuerer Zeit durch die englische Bibelgesellschaft eine Uebersetzung in der neuarmenischen Sprache vielfach verbreitet worden. Ihr kirchliches Oberhaupt ist der Patriarch zu Etschmiazin, einem Kloster am Fuß des Berges Ararat; er führt den Namen Katholikos. Außerdem hat sie auch noch andre Patriarchen, so unter Andern zu Jerusalem und Konstantinopel. Auch von den Armeniern haben sich auf gleiche Weise, wie bei den Griechen, Mehrere mit der römischen Kirche vereinigt und heißen unirte Armenier.

Die koptische Kirche, die hauptsächlich in Aegypten unter den Nachkommen der alten Bewohner dieses Landes besteht, hat sich seit dem 6. Jahrhundert von der orthodoxen Kirche getrennt und lehrt, wie die armenische, nur Eine Natur in Christo. Sonst ist sie mit den andern morgenländischen Kirchen übereinstimmend. Die Taufe verrichten sie

durch Untertauchen, haben aber auch die Beschneidung noch und zwar bei beiden Geschlechtern, obwohl jetzt nicht mehr allgemein üblich. Ihr Gottesdienst wird Nachts bis zum Tagesanbruch hin gehalten und besteht nur in Cäremoniën und Herlesen von Gebeten in der koptischen, dem Volke unverständlichen Sprache, und nur ihr kirchliches Oberhaupt, der Patriarch von Alexandrien, hält Predigten, aber auch im Jahre nur Eine. Ihre Geistlichen und selbst ihre Mönche dürfen heirathen. Ihre Kirchen sind mit vielen Bildern geschmückt.

Die Abyssinier stehen in Betreff der Lehre und des Cultus den Kopten fast ganz gleich, und lassen sich auch von dem koptischen Patriarchen ihr kirchliches Oberhaupt, der den Namen Abuna führt, jedesmal geben. Indes haben sie doch auch manche jüdische Elemente mit aufgenommen: so feiern sie den jüdischen Sabbath, haben in ihren Kirchen eine Art Bundeslade, enthalten sich von den im Gesetz verbotenen, unreinen Speisen, halten viel auf Waschungen und Reinigungen und haben auch die Beschneidung bei beiden Geschlechtern. Ihre Geistlichen dürfen, sobald sie die Weihe empfangen haben, nicht mehr heirathen. Die Ehescheidung, die die Kopten nicht zulassen, kann bei ihnen auf die leichteste Weise geschehen. Predigten finden nicht Statt. Ihre Kirchengebete werden in der unverständlichen altäthiopischen Sprache gehalten, in der sie auch eine Bibelübersetzung haben; jedoch ist durch die Missionare kürzlich die h. Schrift auch in ihre gewöhnliche Umgangssprache übersetzt worden. Eine Menge Heiliger verehren sie und darunter auch den h. Pontius Pilatus mit seiner Frau und den h. Bileam. (!) Ihrer Festtage sind im Jahre nicht weniger als 180. In Betreff ihres Lebens sind sie sittlich aufs Tiefste versunken.

Die Nestorianer, oder wie sie sich selbst nennen, chaldäische Christen haben sich seit dem 5. Jahrhundert von der Kirche getrennt, indem sie die zwei Naturen in Christo so von einander scheiden, daß es eigentlich zwei Personen sind. Zu ihnen gehören auch die Thomaskristen in Ostindien. Sie haben nur drei Sakramente: Taufe, Abendmahl und Priesterweihe. Die katholische Abendmahlslehre der Transsubstantiation verwerfen sie, und nähern sich mehr der evangelischen Lehre. Die Bibel besitzen sie in der syrischen Uebersetzung. Ihre Kirchen sind einfach ohne alle Bilder; statt der Crucifixe haben sie nur Kreuze. An der Spitze dieser Kirche stehen zwei Patriarchen zu Mosul in Mesopotamien und zu Urmiah in Persien. Alle Geistlichen, selbst die Höhern, dürfen heirathen. Das Fasten halten sie streng. Ihr sittlicher Ruf ist überall gut, jedoch sind sie unwissend und beschränkt. \*) Mehrere haben sich auch mit Beibehaltung einiger eigenthümlichen Formen des Gottesdienstes mit der römischen Kirche vereinigt und heißen römisch-katholische Syrer.

Die Jakobiten, so genannt von einem Jakobus Baradai, der um 550 n. Christo lebte, halten im Gegensatz gegen die Nestorianer und in Gemeinschaft mit den Armeniern, Kopten und Abyssinern die Lehre von Einer Natur in Christo fest, indem sie Seine menschliche Natur ganz in der göttlichen aufgehen lassen, weshalb sie auch Monophysiten heißen. Ihre Kirchensprache ist die Syrische. Sie stehen unter einem eigenen Patriar-

---

\*) Neuerdings hat man in den Nestorianern, die in den G. birgen von Kurdistan sich frei und unabhängig behauptet haben, die Ueberbleibsel der 10 Stämme Israels entdecken wollen. S. die Zeitschrift: Beleuchtungen der Missionsfache. 1842. Nr. 4.

chen, dem von Antiochien. Einige von ihnen sind mit der römischen Kirche vereinigt.

Die Maroniten trennten sich von der Kirche, als ihre Lehre, wonach sie in Christo nicht nur Eine Natur, sondern auch nur Einen Willen annehmen (weßhalb sie auch Monotheliten heißen), von der Kirchenversammlung zu Constantinopel im Jahre 680 verworfen ward, und wählten sich einen eigenen Patriarchen, Johannes Maro († 701), von dem sie auch den Namen tragen. Seit den Kreuzzügen sind sie mit der römischen Kirche vereinigt, so daß ihr kirchliches Oberhaupt, das sich, wie das Jakobitische, Patriarch von Antiochia nennt, aber in einem Kloster auf dem Libanon wohnt, jedesmal vom Papste ernannt wird. Jedoch haben sie viele Eigenthümlichkeiten beibehalten. Ihre Kirchensprache ist die Altsyrische, die Evangelien lesen sie aber in der arabischen Volkssprache vor. Sie theilen das Abendmahl unter beiden Gestalten aus, haben keine Hostien, sondern Brod, verwerfen die Privatmesse und erlauben ihren Priestern die Ehe. Sie wohnen hauptsächlich auf dem Libanon, als ein arbeitames und kriegerisches Völklein, und haben sich dort auch stets von der Herrschaft der Türken unabhängig behauptet.



